

Atomkraft im Fokus: Ingenieure aus Russland provozieren Proteste in Lingen

Russen in Lingen: Kooperation zwischen ANF und Rosatom weckt Proteste. Brennelemente für Osteuropa trotz Atomausstieg.

In Lingen, einer Stadt im Emsland, zeigt sich derzeit eine besorgniserregende Entwicklung in Bezug auf die Atomkraft. Im vergangenen April wurden dort russische Ingenieure sichtet, die in einem örtlichen Hotel untergebracht waren. Diese Ingenieure sind mit der Lingener Brennelementefabrik verbunden, die zur Tochtergesellschaft Advanced Nuclear Fuels (ANF) des französischen Unternehmens Framatome gehört. Trotz des deutschen Atomausstiegs produziert ANF weiterhin Brennelemente für Atomkraftwerke in anderen europäischen Ländern. Dies führt zu massiven Protesten von Atomkraftgegnern, insbesondere mit dem neuen Vorwurf, dass ANF ohne behördliche Genehmigung eine Kooperation mit dem russischen Atomkonzern Rosatom begonnen hat.

Erschreckende Zusammenarbeit im Kontext des Ukraine-Kriegs

Die Situation wird besonders brisant, da die Kooperation zwischen ANF und Rosatom in einem Klima von geopolitischen Spannungen stattfindet, die durch den Krieg in der Ukraine verstärkt werden. Rosatom ist nicht nur für den Betrieb von Nuklearanlagen verantwortlich, sondern auch für die Herstellung von Atomwaffen in Russland. Auch das Atomkraftwerk Saporischschja in der Ukraine, das völkerrechtswidrig von Russland besetzt ist, steht in direktem Zusammenhang mit den

Aktivitäten von Rosatom. Dies wirft Fragen hinsichtlich der ethischen Verantwortung und der sicherheitspolitischen Dimension der Zusammenarbeit auf.

Risiko der Abhängigkeit von Russland

Laut ANF seien die vertraglichen Inhalte als eine Notwendigkeit zu verstehen, um die Unabhängigkeit von Brennelementelieferungen aus Russland zu fördern. Die Europäische Union ist jedoch stark auf russisches Kernmaterial angewiesen, da die nuklearen Anlagen in der EU im Jahr 2022 zu 20 bis 30 Prozent von russischen Importen abhängig waren. Diese Abhängigkeit könnte nicht nur die Energieversorgung in Europa gefährden, sondern auch die geopolitische Situation weiter destabilisieren.

Schulungen in einer Möbelhalle: Ein ungewöhnlicher Ansatz

Die Ingenieure der Rosatom-Tochter TVEL wurden eigens nach Lingen entsandt, um ANF-Mitarbeiter im Umgang mit neuer Technologie zu schulen. Interessanterweise fanden diese Schulungen nicht in den regulären Produktionsstätten statt, da die russischen Mitarbeiter dort vermutlich nicht die notwendigen Sicherheitsprüfungen bestanden hätten. Stattdessen wurden die Schulungsmaschinen in einer ehemaligen Möbelhalle installiert. Kritiker sehen hierin ein hohes Risiko der Spionage und Manipulation, da die engen Kontakte zwischen den Ingenieuren potenziell missbraucht werden könnten.

Öffentliche Fragen und Bedenken von Bürgern und Behörden

Umweltminister Christian Meyer aus Niedersachsen hat sich klar gegen die Zusammenarbeit mit Rosatom positioniert und die ethischen Implikationen der Geschäftsbeziehungen mit einem Land, das derzeit in einen Krieg verwickelt ist, betont. Meyer

steht vor der Herausforderung, die Genehmigung des Projekts zu stoppen, hat jedoch wenig Einfluss auf die bereits realisierten Pläne von ANF.

Öffentliche Beteiligung und die Langsamkeit des Genehmigungsverfahrens

Eine öffentliche Anhörung soll im November stattfinden, nachdem bereits über 11.000 Einwendungen gegen das Projekt eingereicht wurden. Viele der Einwendungen stammen aus den Reihen von Anti-Atomkraft-Initiativen und verdeutlichen das wachsende öffentliche Interesse an der Sicherheit und Ethik der Atomkooperation zwischen ANF und Rosatom. Den Bürgern ist klar, dass die Entscheidung weitreichende Folgen für die Sicherheit in Deutschland und Europa haben könnte.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Entwicklungen in Lingen nicht nur lokal, sondern enorm wichtig für die gesamte europäische Energiepolitik sind. Die Herausforderungen, die sich aus der Zusammenarbeit mit einem umstrittenen Partner wie Rosatom ergeben, sowie die Fragen der Energiesouveränität und -sicherheit sind Themen, die noch lange auf der Agenda stehen werden.

– **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de